16.03.2010

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

„Ein klarer Kurs auch in bewegten Gewässern“

Note von P. Federico Lombardi, Pressesprecher des Vatikans, vom 13. März 2010 zum Thema „Sexueller Missbrauch“

Am Ende dieser Woche, in der sich die Aufmerksamkeit eines Großteils der europäischen Presse auf die Frage des sexuellen Missbrauchs durch Personen und Einrichtungen der katholischen Kirche konzentriert hat, seien uns drei Bemerkungen erlaubt.

Zuallererst einmal hat sich die Vorgehensweise der Deutschen Bischofskonferenz als der richtige Weg bestätigt, sich mit dem Problem in seinen verschiedenen Aspekten auseinanderzusetzen. In seinen Erklärungen nimmt der Vorsitzende der Konferenz, Erzbischof Zollitsch, nach dem Treffen mit dem Heiligen Vater die gerade erst von der Vollversammlung der Konferenz festgelegten Leitlinien auf und betont drei grundlegende Handlungsschwerpunkte: die Wahrheit aufzudecken und den Opfern zu helfen, die Prävention zu verstärken und konstruktiv mit den Behörden – einschließlich der staatlichen Justizbehörden – zum gemeinsamen Wohl der Gesellschaft zusammenzuarbeiten. Mons. Zollitsch bekräftigte ebenfalls mit absoluter Bestimmtheit die Meinung von Experten, wonach die Frage des Zölibats auf keinen Fall mit der Frage der Pädophilie vermischt werden dürfe. Der Heilige Vater ermutigte die deutschen Bischöfe in ihrer Vorgehensweise, die – unter Berücksichtigung des landesspezifischen Kontextes – gut als äußerst sinnvolles und leitendes Vorbild für andere Bischofskonferenzen gelten könne, die sich mit ähnlichen Problemen konfrontiert sähen.

Weiterhin wird in einem wichtigen und umfassenden Interview mit Mons. Charles Scicluna, dem Kirchenanwalt der Kongregation für die Glaubenslehre, die Bedeutung der speziellen kanonischen Vorschriften, welche die Kirche in den letzten Jahren zur Beurteilung schwerster Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Geistliche erlassen hat, detailliert erklärt. Daraus ergibt sich völlig eindeutig, dass diese Vorschriften keineswegs eine Verdeckung solcher Straftaten beabsichtigt und gefördert haben, sondern sogar zur Umsetzung intensiver Maßnahmen geführt haben, um diese Straftaten im Rahmen der Kirchenordnung anzugehen, zu beurteilen und angemessen zu bestrafen. Es wird richtigerweise darauf hingewiesen, dass all dies veranlasst und auf den Weg gebracht wurde, als Kardinal Ratzinger Präfekt der

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: http://www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Kongregation war. Seine Vorgehensweise war immer, selbst in der Behandlung schwierigster Fälle, von Strenge und Konsequenz geprägt.

Und schließlich antwortete die Erzdiözese München in einer umfassenden und detaillierten Stellungnahme auf die Fragestellungen zum Fall eines Priesters, der in der Zeit, als Kardinal Ratzinger Erzbischof von München war, von Essen nach dorthin versetzt worden war und sich dann des Missbrauchs in mehreren Fällen schuldig gemacht hat. Die Stellungnahme klärt darüber auf, dass der Erzbischof an den Entscheidungen, nach denen die Missbrauchsfälle festgestellt werden konnten, völlig unbeteiligt war. Es ist vielmehr offensichtlich, dass in den letzten Tagen manch einer – mit einer gewissen Verbissenheit in Regensburg und München - nach Anhaltspunkten gesucht hat, um den Heiligen Vater persönlich in die Missbrauchsangelegenheiten hineinzuziehen. Jedem objektiven Beobachter ist klar, dass diese Bemühungen gescheitert sind.

Trotz des Sturms sieht die Kirche ihren Weg unter der sicheren und strengen Führung des Heiligen Vaters klar vor sich. Wie wir bereits feststellen konnten, hoffen wir, dass dieses Leiden letztlich der Gesellschaft insgesamt dabei helfen möge, sich noch besser um den Schutz und die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu kümmern.